

Das Pfarreiheim in der Hand der Narren

Die Begeisterung für die Fasnacht schwindet. Dennoch sind rund hundert Fasnächter nach Töss ins Pfarreiheim gepilgert. Sie haben mit Genuss den Eröffnungsanlass des «Narrensiegels» verfolgt.

Längst nicht alle bringen mit dem 11.11. einen besonderen Anlass in Verbindung. Für den Fasnachtsverein «Narrensiegel Töss» bedeutet dieses Datum hingegen, dass es an der Zeit ist, die Fasnachtsaison zu eröffnen und zum alljährlich stattfindenden Konvent ins katholische Pfarreiheim in Töss einzuladen. Der Einladung folgten an die hundert fasnachtsbegeisterte Anhänger, die das knapp vierstündige Programm in heiterer Ausgelassenheit verfolgten.

Die Begeisterung für die Fasnacht scheint jedoch gesamthaft eher am Sinken zu sein. «Allgemein betrachtet, stellen wir leider fest, dass die Bedeutung der Fasnacht abnehmend ist», stellt Gianni di Lieto alias «Primus Perfectus», Mitglied des Narrensiegels, mit Bedauern fest. «Das Image der Fasnacht ist heutzutage nicht mehr das beste. Den Festivitäten haftet leider zu Unrecht der Ruf an, nur von Betrunknen besucht zu werden.»

«Unzumutbarer Zustand»

Dabei kann gerade Töss auf eine lange Fasnachtstradition zurückblicken. «Ursprünglich war Töss eigentlich eine Hochburg in Sachen Fasnacht», sagt Ferdinand Hess, Sekretär und Säckelmeister des Fasnachtsvereins. «Zu Beginn war die Tösser Fasnacht sogar grösser und bedeutender als die Stadtfasnacht von Winterthur.» Als der Innerschweizer 1986 nach Töss zog, war davon jedoch nichts mehr zu spüren. «Die Fasnacht darbt vor sich hin. Ge-



Die Mörsburg-Schränzer sorgten für die musikalischen Leckerbissen am Fasnachtskonvent in Töss. Bild: Heinz Diener

rade für mich als Luzerner ein absolut unzumutbarer Zustand», erklärt Hess. Grund genug also, einen Fasnachtsverein zu gründen: Das Narrensiegel war geboren.

Aktuell besteht der Verein aus acht Mitgliedern. «Wir verstehen uns ausgezeichnet», sagt György Farkas, der Präsident des Vereins. «Das Publikum

würde es auch sofort bemerken, wenn die Chemie untereinander nicht gut wäre», ist er überzeugt.

Farkas, der «Canonicus Bööggen-sis» des Vereins, eröffnete den Abend mit einem Willkommensgruss ans Publikum und einem Hinweis auf das anstehende 22-Jahre-Jubiläum des Vereins (welches allerdings wohl nur bei

einem Fasnachtsverein ein echtes Jubiläum darstellt).

«Normalerweise bietet ein Jubiläum Anlass, um innezuhalten. Genau das machen wir heute aber nicht», sagt Farkas. Sie wollten vorwärts schauen und sehen, wie die Fasnacht in Zukunft ausschauen könnte. Der farbenfroh kostümierte Vereinspräsident

blickt zuerst zurück auf die vergangenen Nationalratswahlen. «Erinnern Sie sich noch an die Plakatkampagne der SVP?», fragt er das Publikum. «An das schwarze Schaf, das aus unserem Land befördert wird? Das gleiche Schicksal könnte mich ereilen, ich bin ja auch farbig», sagt Farkas. «Na ja, wohl eher häufig blau», bemerkt ein Kollege scherzend.

Ein kurzes Intermezzo folgt durch die Guggenmusik «Mörsburg-Schränzer», welche die Stimmung im Publikum weiter anheizt, bevor Martin Wechner und Fiore Chicca, Mitglieder des Fasnachtsvereins, das Unterhaltungsprogramm fortsetzen.

«En total guete Bode»

Chicca spielt in einem Sketch einen italienischen Müllmann, während Wechner einen SVP-Anhänger mimt, der in einer Mülltonne haust und sich über die angeblich überbordende Ausländerzahl in unserem Land aufregt. «Gegen dich habe ich aber nichts», sagt er zu Chicca am Ende des Sketches. «Ja ich weiss», erwidert dieser ironisch, «es sind immer die anderen.»

Fortgesetzt wird das Programm mit einem Gesamtauftritt des Narrensiegels, bei dem es hauptsächlich um die Frage geht, wie man die Fasnacht wieder attraktiver gestalten könne. Schliesslich engagiert man einen Wahrsager, der am Ende die Lösung liefert, die das Publikum im Grunde schon von Anfang an wusste: dass sich nichts an der Fasnacht ändern müsse, weil Töss einfach «en total guete Bode» für die Fasnacht sei.

Das Narrensiegel hat die Fasnacht mit dem Konvent nun also eröffnet. Wer diesen Anlass verpasst hat, muss sich nicht allzu lange gedulden: Am 16. Februar 2008 ist das Narrensiegel nämlich im reformierten Kirchgemeindehaus in Töss anlässlich der Nachlese zu bewundern. PHILIPP STRAHM

Viel Lärm im Mehrfamilienhaus

Der Turnverein Pflanzschule Winterthur lud am Wochenende zur Besichtigung des «Mehrfamilienhauses Pflanzschulstrasse 110» ein. So lautete das Motto der Abendunterhaltung des Turnvereins, die im Kirchgemeindehaus Liebestrasse aufgeführt wurde.

In einem Mehrfamilienhaus geschieht allerhand, doch schön der Reihe nach: Punkt 20.15 Uhr erfolgt der Einzug von Fräulein Iseli mit Sack und Kanarienvogel. Die Aktiv- und Damenriege zelebriert kurz darauf am Barren die Einweihungsparty. Damit nicht genug, die kleinen Mitglieder des Kinderturnens stellen das Haus auf den Kopf und bringen den Garten durcheinander. Hauswart Mummenthaler engagiert flugs das Gärtner-team – dargestellt durch die Mädchenriege – um alles wieder herzurichten. Frau Iselis Nachbar ist sehr an ihr in-

teressiert. Die Hausfrauen – die Frauenriege – tratschen deshalb munter in der Waschküche über des Nachbars Verliebtheit. Herr Tobler gesellt sich zu ihnen, er muss heute selbst abwaschen, seine Mutter ist nämlich in den Ferien. Unterdessen ist die Kickboard-Gang im Pflanzschulquartier unterwegs und saust Frau Mummenthaler um die Ohren, während Nachbar Tobler über tiefende Balkonkistchen wertet. Das Fräulein Iseli habe nun wirklich keine Ahnung von Grünkultur.

Nach der Pause, welche rege für den Loskauf genutzt wird, erfolgt im Mehrfamilienhaus Pflanzschulstrasse 110 ein Einbruch. Allerlei finden die Einbrecher – diesmal die Damenriege – im Keller. Sehr zum Missfallen des Hauswartehepaars sind die «Jugibuben» wieder einmal im Treppenhaus unterwegs. Sie stamp-

fen die Treppe hinauf und rutschen das Geländer mit viel Gekreische wieder hinunter. Doch selbst dieser Lärm lenkt nicht vom nächtlich rauschenden Duschwasser im oberen Stock ab. Frau Mummenthaler ist entsetzt. Die Damenriege lässt sich aber nicht vom Gekeife der Hauswartin von einer heissen Dusche abhalten.

Der Winter naht und der letzte Schnitt des englischen Rasens ist fällig. Dies übernimmt die Männerriege mit Handrasenmähern. In der Zwischenzeit kommen die Geschwister

SCHAUPLATZ

TURNVEREIN PFLANZSCHULE
Wie die Riegen den Verein mit einer Abendunterhaltung gefeiert haben

vom dritten Stock nach Hause gelaufen. Verzweifelt suchen sie den Hausschlüssel. Doch die Mutter hat vorgesorgt und dem grossen Bruder den Schlüssel um den Hals gehängt. An der Pflanzschulstrasse 110 wohnen noch mehr «Schlüsselkinder», die verzweifelt am Suchen sind. Nach erfolgreicher Schlüsselsuche treffen sich die Damen- und die Aktivriege zum gemeinsamen Filmabend. Von Harry Potter über Top Gun bis zu Traumschiff Enterprise wird alles gezeigt.

Den Abschluss des Unterhaltungssteils bildet das grosse Finale mit allen Riegen des Turnvereins Pflanzschule. Vereinspräsident Toni Meier bedankt sich bei allen, die im Vorder-, aber auch im Hintergrund mitgewirkt haben. Später spielt die Band «Lidus» zum Tanz auf. In der Nostalgie-Bar trifft man die Turnerfreunde – nichts geht über ein gemütliches Beisammensein. Der Turnverein freut sich nach dieser gelungenen Darbietung bereits auf die nächste Abendunterhaltung 2008. NICOLE PFISTER



Die Damenriege des Turnvereins Pflanzschule an der Abendunterhaltung. Bild: hd



RADBALLER GEFEIERT

Den angepeilten WM-Titel haben die Radballer Timo Reichen (Mitte) und Peter Jiricek (rechts) zwar verpasst. Dennoch wurden die beiden gestern von Stadtpräsident Ernst Wohlwend und Stadträtin Pearl Pedergnana zum Apéro ins Stadthaus eingeladen. Schliesslich soll man ja auch einen dritten Rang gebührend feiern. Bild: wue